

Buchsbaumzünsler



Der Buchsbaumzünsler- *Cydalima perspectalis* - ist im Niederbergischen angekommen: Der weiß-braune, stark perlmuttglänzende Falter kommt nachts ans Licht und ist mit knapp vier Zentimeter Flügelspannweite unverkennbar. Das Foto entstand in Düsseldorf-Hellerhof, Baumberger Graben am 1. September 2009
Foto und Kontaktadresse: Dipl. Biol. Armin Dahl, Spörkelbruch 12a, 42781 Haan, a.dahl@heidellandschaft.de

Ein kleiner Schmetterling, der Buchsbaumzünsler, ist vor kurzem aus Ostasien eingeschleppt worden. Seine Raupen machen sich über Buchsbäume im Garten her und richten erheblichen Schaden an. Die rasante Ausbreitung ist in vollem Gang und die Bekämpfung schwierig.

Niedrige Formhecken als Windschutz um die Beete, kugelige Büsche als Hochstamm im Topf - der Buchsbaum gehört zum Bild des typischen Kloster- und Bauerngartens dazu.

Insbesondere "in katholischen Gegenden" wird die Pflanze seit Jahrhunderten als wichtige Brauchtumpflanze gehegt: Kleine Zweiglein zieren die Kirchenbänke und am "Palmsonntag" und es wird mit den so genannten "Palmbüschen" der Einzug Jesu in Jerusalem gefeiert.

Buxus sempervirens, der Buchsbaum, ist aber auch als Garten- und Friedhofspflanze verbreitet. Natürliche Vorkommen in Deutschland gibt es nur ganz im Süden und Westen. Bekannt ist das Naturschutz-gebiet "Buchswald bei Grenzach" in der Nähe von Basel. Auch an einigen Stellen an den Hängen des Moseltals gibt es uralte Buchsbäume, die vielleicht noch aus den Zeiten der römischen Besatzung stammen. Über Gartenabfälle gibt es allerdings auch anderswo immer mal wieder einzelne verwilderte, "ausgebüchste" Büsche. In Südeuropa ist der Buchsbaum von Spanien bis

Griechenland eine weit verbreitete Pflanzenart. Der Buchs spielt eine wichtige Rolle in der Gartenkunst. Schon die alten Römer räumten ihre Gartenbeete mit niedrigen Buchsbaumhecken ein. Buchs wird heute in großem Stil vermehrt und international als Massenware für Pfennigsbeträge gehandelt.

Der aus Asien stammende Buchsbaumzünsler wurde im April 2007 erstmals in Europa nachgewiesen. Ursprünglich in Ostasien (Japan, China, Korea) zuhause und wurde wahrscheinlich durch Pflanzenimporte unbeabsichtigt eingeschleppt. Nach dem ersten Fund in Weil am Rhein hatte die Art im Sommer 2008 am südlichen Oberrhein schon größere Regionen befallen, und wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach weiter ausbreiten.

Funde auch hier

Mittlerweile gibt es etliche Meldungen auch aus Nordrhein-Westfalen. Aus Niedersachsen und Noord-Brabant in den Niederlanden liegen ebenfalls Funde vor. Im Frühherbst 2009 wurden Buchsbaumzünsler im Süden Düsseldorfs festgestellt, so in der Urdenbacher Kämpfe, Düsseldorf-Hellerhof, Garath und am Benrather Schlossufer. In 2010 wurden wiederum Buchsbaumzünsler beim Lichtfang am Baumberger Graben nachgewiesen. In der nahegelegenen Kleingartenanlage „Im Baumberger Feld“ finden sich Fraßspuren und Gespinste in größerer Anzahl.

Woran erkennt man den Befall?

Die Raupen des Buchsbaumzünslers verursachen starke Fraßschäden an den Pflanzen, überziehen dabei den Busch mit dünnen Gespinstfäden, ähnlich wie die alljährlich auftretenden einheimischen Gespinstmotten. Der Befall wird meist zu spät entdeckt.

Die sogenannten "China-Raupen" sind auffallend gelb-grün-schwarz-gestreift und beginnen schon ab Mitte März zu fressen. Sie können bis zu fünf Zentimeter lang werden, jede Larve frisst bis zur Verpuppung etwa 45 Buchsblätter. Anscheinend arbeiten sich die Tiere von innen nach außen vor, so dass die Pflanze häufig schon zerstört ist, bevor der Schaden an den Blättern sichtbar wird. Wenn sie den Busch entlaubt haben, fressen die Tiere not-falls auch die grüne Rinde um die Zweige herum bis aufs Holz. Dadurch sterben die dünnen Äste über diesen Fraßstellen ab. Die Buchspflanzen gehen meistens ein, weil sie nur sehr langsam wachsen und nicht schnell genug regenerieren können. Die Falter vermehren sich auch in unseren Breiten rasch, die Eier oder Jungraupen überstehen die kalte Jahreszeit problemlos.

Die Hoffnung, *Cydalima perspectalis* wieder aus Europa verbannen zu können, sind gering. Die Erfahrungen zeigen, dass der Befall in der Regel erst bemerkt wird, wenn die Raupen ausgewachsen sind, aber auch, dass die Falter praktisch jeden Buchsstrauch zur Eiablage finden. Es reicht also aus, wenn die Raupen in einem einzigen Garten eines Ortes überleben, um dann den Rest des Ortes wieder zu besiedeln.

Was ist zu tun?

Eine Bekämpfung dürfte auch mit Pflanzenschutzgiften daran scheitern, dass nie alle Buchsbäume eines Ortes gleichzeitig und vollständig begiftet werden können. Bei großen und dicht belaubten Buchsbaumpflanzen ist es sehr schwierig, den inneren Bereich komplett zu benetzen, die Gespinste bilden zusätzlich einen Schutz für die Raupen. Daher ist der Buchsbaumzünsler mit Gift nur sehr schwer zu bekämpfen. Außerdem ist in Privatgärten nur ein sehr eingeschränktes Arsenal an Giften zugelassen.

Grundsätzlich gilt: Kein Gift bietet einen länger- oder gar langfristigen Schutz. Solange in irgendeinem "verwilderten" Garten eines Ortes ein paar Buchsbaumzünsler überleben, werden bald wieder die anderen Pflanzen befallen. Als Bekämpfungsmaßnahme empfiehlt sich regelmäßige Kontrolle, das Absammeln der Raupen, Herausschneiden des Befalls und eine sichere Entsorgung, auf keinen Fall über den Biomüll oder den Kompost.

Armin Dahl